

Anlage 2 zu TOP 4.7

zu TOP 4.7

Sachstandsbericht zum Thema „(Digitale) Mitwirkung 2.0“
Antworten von Herrn Keppler
(Drucksache Nr.: 21643-21)

Bezug nehmend auf die Berichterstattung durch Herrn Keppler und die Vorlage stellt Herr Rupflin folgende Fragen bzw. gibt folgende Hinweise. Diese beziehen sich nicht ausschließlich auf Menschen mit Behinderung.

- Herr Rupflin äußert sich kritisch hinsichtlich des Vorhabens, Informationen zu Partizipationsangeboten ausschließlich in Form eines Mailnewsletters zu verbreiten. Dieser Weg habe grundsätzliche Nachteile. Die Interessenten seien gezwungen den Newsletter zu abonnieren, auch wenn nur ein Teil der Informationen für sie relevant ist. Falls es keinen anderen Informationszugang gibt, seien die Interessenten darüber hinaus gezwungen, alle Newsletter für den Fall zu archivieren, dass sich später doch ein Bedarf ergibt, darauf zurückzugreifen. Des Weiteren würden derartige Newsletter in der Regel dazu führen, dass erhebliche Datenmengen (1MB und mehr pro Adressaten) unnötig transportiert und archiviert werden. Dieses stelle ebenfalls eine Barriere für Menschen dar, die datenverarbeitungsmäßig nicht ausreichend aufgestellt sind. Es sollte alternative Wege geben. Denkbar wäre die Einstellung/Veröffentlichung der Angebote in einem Web-basierten System, bei dem die Inhalte u.a. nach thematischen Kriterien, nach Stichworten sowie chronologisch geordnet sind.

Herr Keppler:

Die Interessenten für den Mitmachpool und die damit verbundenen „Infomails“ zu aktuellen und bevorstehenden Beteiligungsmöglichkeiten für Bürgerinnen und Bürger melden sich freiwillig für diesen an und können sich jederzeit unkompliziert wieder abmelden. Ergänzend werden die Angebote auf der Internetseite mitwirken.dortmund.de veröffentlicht.

- Die Verwaltung bietet Beteiligungsangebote an. Aber auch die Zivilgesellschaft sollte eine Möglichkeit haben, sich mit möglichst geringem technischen Aufwand effektiv zu vernetzen. Vereine, Bürgerinitiativen, Selbsthilfegruppen etc. benötigen Plattformen für Austausch und Arbeitsorganisation. Herr Rupflin stellt die Frage, ob die Einrichtung einer Plattform für Austausch und Arbeitsorganisation für Vereine, Organisation etc. geplant ist.

Herr Keppler:

Die Einrichtung einer solchen Plattform ist im Kontext „Mitwirken

2.0" zum aktuellen Zeitpunkt nicht geplant, der Vorschlag wird aber aufgenommen und in einer der nächsten internen Sitzungen des Kernteams „Mitwirken“ diskutiert.

- Herr Rupflin weist in Bezug auf den Einsatz von "Microsoft Teams" darauf hin, dass Barrierefreiheit auch bedeutet nicht gezwungen zu sein bestimmte proprietäre Programme zu verwenden, die eine bestimmte Computerausstattung (einschließlich Installation eines proprietären Betriebssystems) und/oder die Akzeptanz von vorgegebenen Benutzungsbedingungen voraussetzen. Es sollten Systeme eingesetzt werden, die über jeden standardkonformen Internetbrowser ohne Installation von separaten Programmen nutzbar sind, unabhängig vom verwendeten Betriebssystem.

Herr Keppler:

Diesbezüglich kann aus dem Mitwirken-Kontext keine Aussage getätigt werden. Die Anmerkung sollte jene Stelle weitergeleitet werden, die für die Pilotierung von Microsoft-Teams verantwortlich ist.